

DIE BIBEL

EINHEITSÜBERSETZUNG
DER HEILIGEN SCHRIFT

GESAMTAUSGABE

HERDER 

FREIBURG · BASEL · WIEN

Im Auftrag
der Deutschen Bischofskonferenz,
der Österreichischen Bischofskonferenz,
der Schweizer Bischofskonferenz,
des Erzbischofs von Luxemburg,
des Erzbischofs von Vaduz,
des Erzbischofs von Straßburg,
des Bischofs von Bozen-Brixen,
des Bischofs von Lüttich.

Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift,
vollständig durchgesehene und überarbeitete Ausgabe
© 2016 Katholische Bibelanstalt GmbH, Stuttgart
Alle Rechte vorbehalten.

Lizenzausgabe für die Verlag Herder GmbH,
Freiburg im Breisgau
© für Bildteil und Familienchronik
Verlag Herder GmbH, Freiburg im Breisgau 2017
www.herder.de
Satz: SatzWeise GmbH, Trier
Herstellung: CPI books GmbH, Leck
Printed in Germany
ISBN 978-3-451-36002-2

INHALT

Vorwort	IX
-------------------	----

Das Alte Testament

<i>Die fünf Bücher des Mose</i>	3
Das Buch Genesis	4
Das Buch Exodus	55
Das Buch Levitikus	95
Das Buch Numeri	126
Das Buch Deuteronomium	169
 <i>Die Bücher der Geschichte des Volkes Gottes</i>	 212
Das Buch Josua	212
Das Buch der Richter	237
Das Buch Rut	263
<i>Die Samuelbücher</i>	267
Das erste Buch Samuel	268
Das zweite Buch Samuel	300
<i>Die Bücher der Könige</i>	328
Das erste Buch der Könige	329
Das zweite Buch der Könige	358
<i>Die Bücher der Chronik</i>	388
Das erste Buch der Chronik	389
Das zweite Buch der Chronik	416
<i>Die Bücher Esra und Nehemia</i>	450
Das Buch Esra	452
Das Buch Nehemia	461
Das Buch Tobit	475
Das Buch Judit	489
Das Buch Ester	505
<i>Die Bücher der Makkabäer</i>	518
Das erste Buch der Makkabäer	519
Das zweite Buch der Makkabäer	550
 <i>Die Bücher der Lehrweisheit und die Psalmen</i>	 574
Das Buch Ijob	574
Die Psalmen	606
Das Buch der Sprichwörter	687
Das Buch Kohelet	712
Das Hohelied	724

Das Buch der Weisheit	730
Das Buch Jesus Sirach	749
<i>Die Bücher der Propheten</i>	799
Das Buch Jesaja	799
Das Buch Jeremia	858
Die Klagelieder	917
Das Buch Baruch	924
Das Buch Ezechiel	932
Das Buch Daniel	985
<i>Das Zwölfprophetenbuch</i>	1007
Das Buch Hosea	1008
Das Buch Joël	1018
Das Buch Amos	1022
Das Buch Obadja	1030
Das Buch Jona	1032
Das Buch Micha	1035
Das Buch Nahum	1042
Das Buch Habakuk	1045
Das Buch Zefanja	1049
Das Buch Haggai	1055
Das Buch Sacharja	1058
Das Buch Maleachi	1069

Das Neue Testament

<i>Die Evangelien</i>	1077
Das Evangelium nach Matthäus	1077
Das Evangelium nach Markus	1113
Das Evangelium nach Lukas	1137
Das Evangelium nach Johannes	1175
Die Apostelgeschichte	1203
<i>Die Paulinischen Briefe</i>	1238
Der Brief an die Römer	1239
Der 1. Brief an die Korinther	1255
Der 2. Brief an die Korinther	1272
Der Brief an die Galater	1282
Der Brief an die Epheser	1289
Der Brief an die Philipper	1294
Der Brief an die Kolosser	1299
Der 1. Brief an die Thessalonicher	1303
Der 2. Brief an die Thessalonicher	1308

<i>Die Pastoralbriefe</i>	1311
Der 1. Brief an Timotheus	1311
Der 2. Brief an Timotheus	1317
Der Brief an Titus	1321
Der Brief an Philemon	1323
Der Brief an die Hebräer	1325
<i>Die Katholischen Briefe</i>	1337
Der Brief des Jakobus	1337
Der 1. Brief des Petrus	1342
Der 2. Brief des Petrus	1347
Der 1. Brief des Johannes	1350
Der 2. Brief des Johannes	1355
Der 3. Brief des Johannes	1356
Der Brief des Judas	1357
Die Offenbarung des Johannes	1360

Anhang

I. Die Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift und ihre Revision – Ein einführender Überblick	1383
II. Die Textgrundlagen der Einheitsübersetzung und ihrer Revision	1389
III. Maße, Gewichte und Münzen	1392
IV. Kalender und Festtage	1396
V. Namen und Begriffe	1400
VI. Zeittafel zur biblischen Geschichte	1462
VII. Karten	1472
VIII. Abkürzungen	1490
Bildnachweis	1492

VORWORT

»Nahe ist dir das Wort
in deinem Mund und in deinem Herzen.«
Dtn 30,14 – Röm 10,8

Die Bibel ist ein Buch, das Gottes Wort nahebringt. Das Zweite Vatikanische Konzil hat es so gesagt: »In der Heiligen Schrift kommt ja der Vater, der im Himmel ist, seinen Kindern in Liebe entgegen und nimmt mit ihnen das Gespräch auf« (Dei Verbum 21). Die Bibel hat für die ganze Kirche grundlegende Bedeutung. Sie wird im Gottesdienst als »Wort des lebendigen Gottes« verkündet. Sie ist Richtschnur für die kirchliche Lehre. Sie ist ein starker Antrieb für die Praxis der Nächstenliebe. Viele Menschen schöpfen Kraft aus dem Lesen der Heiligen Schrift. Viele nehmen die Bibel zur Hand, um in besonderen Zeiten eine gute Entscheidung zu treffen. Ohne dass die Bibel im Glauben gelesen würde, bliebe sie Papier und Druckerschwärze. Wer sie aber in dem Geist liest, in dem sie geschrieben wurde, findet zu einer Antwort auf Gottes Wort und wird dann auch anders reden, anders beten, anders denken, fühlen und handeln: voller Glaube, Hoffnung und Liebe. Durch unser Leben wird sie lebendiges Wort Gottes.

Die Bibel erzählt von der großen Liebesgeschichte Gottes mit den Menschen. Sie hat zwei Teile, das Alte und das Neue Testament. Das Alte Testament verbindet das Christentum mit dem Judentum. Es erzählt von der Erschaffung der Welt und der Erwählung des Gottesvolkes Israel. Das Neue Testament legt Zeugnis von Jesus Christus ab. Es erzählt, wie das Evangelium von Galiläa aus in der ganzen Welt verkündet wird. Beide Teile der Bibel gehören untrennbar zusammen. Denn es gibt nur einen Gott. Sein Wort hat die Welt erschaffen; in Jesus Christus ist es Fleisch geworden (Joh 1,1–18). Deshalb wird das Neue Testament im Lichte des Alten Testaments und das Alte Testament wird im Lichte des Neuen Testaments gelesen.

Das Zweite Vatikanische Konzil hat gefordert: »Der Zugang zur Heiligen Schrift muss für die an Christus Glaubenden weit offenstehen« (Dei Verbum 22). Dieses Anliegen bestimmt auch die vorliegende Neuausgabe der deutschen Einheitsübersetzung. Sie ist zuverlässig und verständlich. Sie lädt alle Menschen ein, sich von Gottes Wort berühren zu lassen und dadurch selbst dem göttlichen Wort ein menschliches Gesicht zu geben.

Allen, die in diesem Buch lesen, wünschen wir ein hörendes Herz.

»Ich hoffe auf den HERRN, es hofft meine Seele,
ich warte auf sein Wort.«

Ps 130,5

Reinhard Kardinal Marx

Vorsitzender der Deutschen Bischofskonferenz

Christoph Kardinal Schönborn OP

Vorsitzender der Österreichischen Bischofskonferenz

Charles Morerod OP

Präsident der Schweizer Bischofskonferenz

Jean-Claude Hollerich SJ

Erzbischof von Luxemburg

Wolfgang Haas

Erzbischof von Vaduz

Jean-Pierre Grallet OFM

Erzbischof von Straßburg

Ivo Muser

Bischof von Bozen-Brixen

Jean-Pierre Delville

Bischof von Lüttich

DAS ALTE TESTAMENT

Die fünf Bücher des Mose

Die fünf Bücher des Mose sind als »Tora« (Weisung) Gottes das Fundament der Heiligen Schrift im Judentum. Für das Christentum enthalten sie ebenfalls grundlegende Glaubensinhalte.

In der jüdischen Bibel folgen »Propheten« und andere »Schriften« als Auslegung der Tora; im Christentum ist die Tora mit den geschichtlichen und prophetischen und weisheitlichen Büchern sowie den Psalmen der erste Teil der Heiligen Schrift.

Die Tora spannt einen durchgehenden Erzählbogen von der Erschaffung der Welt bis zum Tod des Mose. Auf die Erzählungen von der Schöpfung und den ersten Menschen (Gen 1–11) folgt die persönliche Zuwendung Gottes in Form von Verheißungen an Abraham (Gen 12,1–3). Er ist der Urvater des Glaubens an Gott. Die folgenden Geschichten der Erzeltern (Gen 12–36) und von Josef und seinen Brüdern (Gen 37–50) ringen um die Verwirklichung der Verheißungen zahlreicher Nachkommen und eines eigenen Landes. Sie münden in eine Übersiedelung Jakobs mit seinen Söhnen nach Ägypten. Dort wird die Familie zum Volk, das jedoch in Sklaverei gerät. Gott führt das Volk mit seinem Knecht Mose aus dem Sklavenhaus (Ex 1–19) und gibt ihm am Berg Sinai den Dekalog und die Weisung für das Leben im Gelobten Land (Ex 20–40; Levitikus; Num 1–10). Vom Sinai bricht das Volk auf und zieht durch die Wüste an die Schwelle des verheißenen Landes (Num 11–36). Dort, in Moab, östlich des Jordan, hört es als Testament des Mose erneute Weisungen für das Leben im Land (Deuteronomium).

Die Tora endet mit dem Tod des Mose vor dem Einzug Israels ins Gelobte Land, sodass die Frage des Landes eine Triebfeder für die folgenden Erzählungen in den Büchern Josua bis Könige wird. Auch die Gestalt Josuas, des Nachfolgers Moses (Dtn 31,1–8), weist über die Tora hinaus. Die Geschichte Israels und insbesondere das Verhalten der Könige und des Volkes werden nach dem Maßstab der Tora (namentlich des Buches Deuteronomium) beurteilt.

Die Kirchenväter übernehmen die Bezeichnung der alten griechischen Bibel »Pentateuch« (das fünfteilige Buch). Die fünf Bücher stehen in Beziehung zueinander. Die Bücher Genesis und Deuteronomium bilden einen äußeren Rahmen: In beiden geht es um die Verheißung des Landes und um das Leben darin; beide enden mit einem Segen über die zwölf Söhne (Jakob in Gen 49) bzw. Stämme (Mose in Dtn 33) und mit dem Tod Jakobs bzw. Moses. Die Bücher Exodus und Numeri bilden einen inneren Rahmen: Das Volk Israel zieht von Ägypten durch die Wüste zum Sinai (Ex) und vom Sinai durch die Wüste in das Land Moab (Num); sechs sich entsprechende Angaben zu den Abschnitten des Weges (Ex 12,37; Num 10,12 usw.) beschreiben den Zug zum Sinai und von dort bis in das Land Moab (Num). Beide Bücher behandeln das Pessachfest (Ex 12; Num 9,1–14), das Manna- und Wachtelwunder (Ex 16; Num 11), das Wasser aus dem Felsen (Ex 17; Num 20), die neuen Leitungsaufgaben zur Unterstützung des Mose (Ex 18; Num 11) und vor allem eine beispielhafte Geschichte über den Abfall Israels von dem einen bildlosen Gott und seiner Zuwendung zu anderen Gottheiten (Ex 32: das Goldene Kalb; Num 25: Baal Pegor). Der Bund mit Gott droht zu scheitern, doch Gottes Bereitschaft zur Vergebung und die Fürbitte Moses retten das Volk. Das Buch Levitikus bildet mit der Kultordnung des Heiligtums das Zentrum der Tora; es enthält neben den Weisungen für den Gottesdienst auch Vorschriften für das gute zwischenmenschliche Zusammenleben. In seiner Mitte steht die Gabe der liturgischen Versöhnung mit Gott: der große Versöhnungstag (Jom ha-Kippurim).

Der Pentateuch hat einige auffällige Eigenarten: (1) Es begegnen verschiedene Gottesbezeichnungen: der Eigenname Gottes, der etwa seit dem 5. oder 4. Jh. v. Chr. nicht mehr ausgesprochen wurde und meist durch den Titel HERR ersetzt wird; ferner Elohim, »Gott«. (2) Einzelne Geschichten sind mehrfach anzutreffen mit wechselnden Personen und Orten: z. B. die Gefährdung der Stamm-Mütter (Gen 12; 20; 26). (3) Manche Erzählungen enthalten inhaltliche Spannungen, die nicht ausgeglichen wurden. (4) Die Tora besteht aus verschiedenen Sammlungen von Rechtsvorschriften, die sich ähneln und doch auch markant voneinander abweichen. (5) Sie redet in unterschiedlicher Weise vom Bund Gottes mit Israel und schließlich (6) enthält sie zu etwa gleichen Teilen Erzählungen und Vorschriften. Lange Zeit erklärte man das komplizierte Gefüge der im Pentateuch gesammelten Erzählungen und Rechtsbestimmungen mit Hilfe der Annahme, hier seien vier verschiedene Quellen zu einem Ganzen verwoben worden. Dieses Erklärungsmodell wird heute kaum noch vertreten und es gibt eine Reihe von neuen Vorschlägen, wie der Pentateuch entstanden sein könnte. Einig ist man sich, dass er aus verschiedenen überlieferten Sammlungen zusammengestellt wurde. Dabei waren sowohl Priesterkreise am Jerusalemer Tempel als auch andere, nichtpriesterliche Gruppen beteiligt. Diese vertraten je eigene theologische Sichtweisen. Der Entstehungsprozess kam in der zweiten Hälfte des 5. Jh.s v. Chr. in Jerusalem im Wesentlichen zum Abschluss. In der Mitte des 3. Jh.s v. Chr. übersetzten Juden die Tora zum ersten Mal in eine andere Sprache, das Griechische. Im Judentum und im Christentum betrachtete man durch Jahrhunderte hindurch Mose als den Verfasser des Pentateuch. Man wollte zum Ausdruck bringen, dass der Pentateuch die Weisungen Gottes enthält, die Mose wie ein Prophet von Gott empfing und seinem Volk vermittelte.

Die Tora – der Pentateuch – ist kein Gesetzbuch im klassischen Sinne, denn die Weisungen (»Gesetze«) sind in eine Erzählung eingebettet. Sie erhalten ihren vollen Sinn erst durch die Geschichte des Volkes mit seinem Gott, während die Geschichte wiederum einen Weg in die Freiheit erzählt. Die Tora entwirft das Bild einer Gesellschaft, die von Freiheit (Ex 20,2), Gerechtigkeit (Dtn 15,4), Solidarität (Gen 50,18–21) und Liebe (Lev 19,18) geprägt ist und sich mit ganzer Hingabe dem einen und einzigen Gott anvertraut (Dtn 6,4–5); so steht sie unter Gottes Segen (Num 6,22–27).

Der Pentateuch prägt die Hauptinhalte des aus der Bibel erwachsenden Glaubens in vielfältigen literarischen Formen wie Erzählungen, Gebote und Weisungen, Beschreibungen liturgischer Handlungen und Symbole, Bekenntnisse u. a. In seinem Horizont stehen die Sendung und Botschaft Jesu und seiner Jünger. Die neutestamentlichen Verfasser beziehen sich auf den Pentateuch, die Propheten und die anderen Schriften der Bibel Israels, um ihre Botschaft mit Worten der Heiligen Schrift verständlich zu machen. So sind die Gestalten und Inhalte des Pentateuch Quelle und Wurzel des jüdischen und des christlichen Glaubens. Der Islam sieht in der Religion Abrahams das Bekenntnis zum einen und einzigen Gott grundgelegt.

DAS BUCH GENESIS

Das Judentum nennt das Buch nach seinem Anfangswort »Bereschit« (Im Anfang). Der Name »Genesis« geht auf die griechische und die lateinische Bibelübersetzung zurück und bedeutet »Ursprung, Entstehung«. Beide Bezeichnungen fangen Inhalte des Buches ein: Es handelt von Anfängen und geht Herkünften nach.

Im Buch Genesis (2, 4; 4, 26) begegnet zum ersten Mal der Gottesname, der im Hebräischen mit den vier Buchstaben JHWH wiedergegeben wird. Seine Aussprache ist nicht endgültig gesichert. Die jüdische Tradition hat schon in biblischer Zeit in Ehrfurcht vor dem Namen Gottes und unter strikter Beachtung des Namensmissbrauchsverbots (Ex 20, 7) auf die Aussprache außerhalb der Tempelliturgie verzichtet und liest stattdessen »Adonaj«, »(mein) Herr«. Die griechische und lateinische Übersetzung der Bibel schrieben im Gefolge »kyrios« bzw. »dominus« anstelle des Gottesnamens. In diese Tradition stellt sich auch die Einheitsübersetzung, wenn sie »der HERR« schreibt.

Das Buch besteht aus zwei Hauptteilen. Der erste (1–9) stellt den Ursprung der Welt und des Lebens dar: die Urgeschichte. Der zweite (10–50) zeichnet den Ursprung des Volkes Israel inmitten einer Völkerwelt nach; er ist selbst in zwei Teile untergliedert: die Erzeltern Israels (10–36) und Josef und seine Brüder (37–50).

Die Urgeschichte zeigt, wie die Welt und alles Leben auf Gott als den Schöpfer zurückgehen (Gen 1–2). Der Mensch bringt in der Schöpfung auch Böses und Gewalt hervor (Gen 3–4; 6). Dennoch nimmt Gott ihn und seine Schöpfung an. Am Ende der Fluterzählung garantiert Gott den Fortbestand des Lebens (Gen 8, 20–9, 17): Nicht noch einmal wird ein Gericht wie die Flut die ganze Welt erreichen. Da der Mensch als Gottes Bild erschaffen ist (Gen 1, 26–27; 5, 1–3; 9, 6), haben jeder Mann und jede Frau eine von Gott gegebene Würde.

Im zweiten Hauptteil wird der Ursprung des Volkes Israel inmitten der Völker mit ihren Sprachen (Gen 10, 1–11, 9) in einer Reihe von Familiengeschichten entfaltet. Die Erzeltern erhalten mehrfach Gottes Verheißungen, dass sie zu einem großen Volk mit eigenem Land werden (z. B. Gen 13, 14–16). Auch wenn sich diese innerhalb des Buches noch nicht erfüllen, orientiert sich Gott doch daran, wenn er die Familien lenkt und auf ihren Wegen führt. Israel geht damit auf Gottes Initiative zurück und steht für immer unter seinen Zusagen. Gott holt schon mit Abraham das künftige Israel in seinen Bund, den Israel durch die Beschneidung der männlichen Nachkommen annimmt (Gen 17). Die künftigen Strukturen werden vorgezeichnet, wenn Jakob den Ehrennamen Israel bekommt (32, 28; 35, 10) und seine Söhne zu den Ahnvätern der zwölf Stämme werden. Israel steht in Verwandtschaft zu weiteren Völkern (Gen 36), die nach und nach hinzukommen. Es bekommt eine Aufgabe unter den Völkern und soll ihnen zum Segen (Gen 12, 1–3) und vor Gott ihr Anwalt sein (18, 16–33).

Die Kap. 37–50 gehen dem Konflikt zwischen Josef und seinen Brüdern nach und zeigen dessen Lösung in einem langen Weg zur Versöhnung auf.

Die Entstehungszeit des Buches Genesis liegt vermutlich im Zeitraum vom 7. bis 4. Jh. v. Chr. Jeweils aktuell anstehende Fragen zur Gestalt des Gottesvolkes, zu seiner Rolle unter den Völkern und zur Schöpfungstheologie gaben Impulse, Teile des Buches zu verfassen. Dieses ist so in einzelnen Schritten und durch verschiedene Beiträge entstanden, die ihre je eigenen Erzähltraditionen verarbeiteten. Auf diese Weise kamen auch Spannungen zustande, wie man sie etwa zwischen den Erzählungen von der Erschaffung des Menschen in Gen 1, 26–28 und in Gen 2, 5–7, 18–25 erkennen kann. Heutzutage gibt es keine einheitliche Auffassung darüber, wie die Etappen der Buchentstehung konkret ausgesehen haben. Nur so viel scheint festzustehen: Wer immer in einer späten Phase die einzelnen Beiträge sichtet oder zusammenfügte, dürfte sie gezielt in eine Endgestalt gebracht haben.

In das Buch Genesis sind auch Erzählstoffe eingeflossen, die andere Kulturen vorgeprägt hatten. Ein Musterbeispiel ist die Erzählung von der Flut (Gen 6, 5–9, 17), die mit der Abfolge: Schöpfung des Kosmos und des Menschen – Verfehlung des Menschen – Strafe durch die Flut eine bemerkenswerte Ähnlichkeit zu einem mesopotamischen Vorbild aus dem 2. Jt. v. Chr. aufweist.

DIE ANFÄNGE: 1, 1 – 11, 9

Die Erschaffung der Welt: 1, 1–2, 3

1 ¹Im Anfang erschuf Gott Himmel und Erde. ²Die Erde war wüst und wirr und Finsternis lag über der Urflut und Gottes Geist schwebte über dem Wasser.

³Gott sprach: Es werde Licht. Und es wurde Licht. ⁴Gott sah, dass das Licht gut war. Und Gott schied das Licht von der Finsternis. ⁵Und Gott nannte das Licht Tag und die Finsternis nannte er Nacht. Es wurde Abend und es wurde Morgen: erster Tag.

⁶Dann sprach Gott: Es werde ein Gewölbe mitten im Wasser und scheidet Wasser von Wasser. ⁷Gott machte das Gewölbe und schied das Wasser unterhalb des Gewölbes vom Wasser oberhalb des Gewölbes. Und so geschah es. ⁸Und Gott nannte das Gewölbe Himmel. Es wurde Abend und es wurde Morgen: zweiter Tag.

⁹Dann sprach Gott: Es sammle sich das Wasser unterhalb des Himmels an einem Ort und das Trockene werde sichtbar. Und so geschah es. ¹⁰Und Gott nannte das Trockene Land und die Ansammlung des Wassers nannte er Meer. Gott sah, dass es gut war. ¹¹Dann sprach Gott: Die Erde lasse junges Grün sprießen, Gewächs, das Samen bildet, Frucht bäume, die nach ihrer Art Früchte tragen mit Samen darin auf der Erde. Und so geschah es. ¹²Die Erde brachte junges Grün hervor, Gewächs, das Samen nach seiner Art bildet, und Bäume, die Früchte tragen mit Samen darin nach ihrer Art. Gott sah, dass es gut war. ¹³Es wurde Abend und es wurde Morgen: dritter Tag.

¹⁴Dann sprach Gott: Lichte sollen am Himmelsgewölbe sein, um Tag und Nacht zu scheiden. Sie sollen als Zeichen für Festzeiten, für Tage und Jahre dienen. ¹⁵Sie sollen Lichte am Himmelsgewölbe sein, um über die Erde hin zu leuchten. Und so geschah es. ¹⁶Gott machte die beiden großen Lichte, das große zur Herrschaft über den Tag, das kleine zur Herrschaft über die Nacht, und die Sterne.

¹⁷Gott setzte sie an das Himmelsgewölbe, damit sie über die Erde leuchten. ¹⁸über Tag und Nacht herrschen und das Licht von der Finsternis scheiden. Gott sah, dass es gut war. ¹⁹Es wurde Abend und es wurde Morgen: vierter Tag.

²⁰Dann sprach Gott: Das Wasser wimmle von Schwärmen lebendiger Wesen und Vögel sollen über der Erde am Himmelsgewölbe fliegen. ²¹Und Gott erschuf die

großen Wassertiere und alle Lebewesen, die sich fortbewegen nach ihrer Art, von denen das Wasser wimmelt, und alle gefiederten Vögel nach ihrer Art. Gott sah, dass es gut war. ²²Gott segnete sie und sprach: Seid fruchtbar und mehrd eucht! Füllt das Wasser im Meer und die Vögel sollen sich auf Erden vermehren. ²³Es wurde Abend und es wurde Morgen: fünfter Tag.

²⁴Dann sprach Gott: Die Erde bringe Lebewesen aller Art hervor, von Vieh, von Kriechtieren und von Wildtieren der Erde nach ihrer Art. Und so geschah es. ²⁵Gott machte die Wildtiere der Erde nach ihrer Art, das Vieh nach seiner Art und alle Kriechtiere auf dem Erdboden nach ihrer Art. Gott sah, dass es gut war. ²⁶Dann sprach Gott: Lasst uns Menschen machen als unser Bild, uns ähnlich! Sie sollen walten über die Fische des Meeres, über die Vögel des Himmels, über das Vieh, über die ganze Erde und über alle Kriechtiere, die auf der Erde kriechen. ²⁷Gott erschuf den Menschen als sein Bild, als Bild Gottes erschuf er ihn. Männlich und weiblich erschuf er sie. ²⁸Gott segnete sie und Gott sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und mehrd eucht, füllt die Erde und unterwerft sie und waltet über die Fische des Meeres, über die Vögel des Himmels und über alle Tiere, die auf der Erde kriechen! ²⁹Dann sprach Gott: Siehe, ich gebe euch alles Gewächs, das Samen bildet auf der ganzen Erde, und alle Bäume, die Früchte tragen mit Samen darin. Euch sollen sie zur Nahrung dienen. ³⁰Allen Tieren der Erde, allen Vögeln des Himmels und allem, was auf der Erde kriecht, das Lebensatem in sich hat, gebe ich alles grüne Gewächs zur Nahrung. Und so geschah es. ³¹Gott sah alles an, was er gemacht hatte: Und siehe, es war sehr gut. Es wurde Abend und es wurde Morgen: der sechste Tag.

2 ¹So wurden Himmel und Erde und ihr ganzes Heer vollendet. ²Am siebten Tag vollendete Gott das Werk, das er gemacht hatte, und er ruhte am siebten Tag, nachdem er sein ganzes Werk gemacht hatte. ³Und Gott segnete den siebten Tag und heiligte ihn: denn an ihm ruhte Gott, nachdem er das ganze Werk erschaffen hatte.

1, 1: 2, 4; 2 Kön 19, 15; 2 Chr 2, 11; Joh 1, 1–3 / 2: Ps 104, 6; Jer 4, 23 / 3: Ps 33, 9; 2 Kor 4, 6; Hebr 11, 3 / 14: Ps 136, 7–9 / 26: Ps 8, 6–9; Eph 4, 24; Kol 3, 10 / 27: 5, 1–3; 9, 6 / 28: 9, 1, 7 / 29: 9, 3

2, 1: Neh 9, 6 / 2: Ex 20, 8–11

Der Mensch im Garten Eden: 2,4–25

⁴Das ist die Geschichte der Entstehung von Himmel und Erde, als sie erschaffen wurden. Zur Zeit, als Gott, der HERR, Erde und Himmel machte, ⁵gab es auf der Erde noch keine Feldsträucher und wuchsen noch keine Feldpflanzen, denn Gott, der HERR, hatte es auf die Erde noch nicht regnen lassen und es gab noch keinen Menschen, der den Erdboden bearbeitete, ⁶aber Feuchtigkeit stieg aus der Erde auf und tränkte die ganze Fläche des Erdbodens. ⁷Da formte Gott, der HERR, den Menschen, Staub vom Erdboden, und blies in seine Nase den Lebensatem. So wurde der Mensch zu einem lebendigen Wesen.

⁸Dann pflanzte Gott, der HERR, in Eden, im Osten, einen Garten und setzte dorthin den Menschen, den er geformt hatte. ⁹Gott, der HERR, ließ aus dem Erdboden allerlei Bäume wachsen, begehrenswert anzusehen und köstlich zu essen, in der Mitte des Gartens aber den Baum des Lebens und den Baum der Erkenntnis von Gut und Böse.

¹⁰Ein Strom entspringt in Eden, der den Garten bewässert; dort teilt er sich und wird zu vier Hauptflüssen. ¹¹Der Name des ersten ist Pischon; er ist es, der das ganze Land Hawila umfließt, wo es Gold gibt. ¹²Das Gold jenes Landes ist gut; dort gibt es Bdelliumharz und Karneolsteine. ¹³Der Name des zweiten Stromes ist Gihon; er ist es, der das ganze Land Kusch umfließt. ¹⁴Der Name des dritten Stromes ist Tigris; er ist es, der östlich an Assur vorbeifließt. Der vierte Strom ist der Euftrat.

¹⁵Gott, der HERR, nahm den Menschen und gab ihm seinen Wohnsitz im Garten von Eden, damit er ihn bearbeite und hüte. ¹⁶Dann gebot Gott, der HERR, dem Menschen: Von allen Bäumen des Gartens darfst du essen, ¹⁷doch vom Baum der Erkenntnis von Gut und Böse darfst du nicht essen; denn am Tag, da du davon isst, wirst du sterben.

¹⁸Dann sprach Gott, der HERR: Es ist nicht gut, dass der Mensch allein ist. Ich will ihm eine Hilfe machen, die ihm ebenbürtig ist.

¹⁹Gott, der HERR, formte aus dem Erdboden alle Tiere des Feldes und alle Vögel des Himmels und führte sie dem Menschen zu, um zu sehen, wie er sie benennen würde. Und wie der Mensch jedes lebendige Wesen benannte, so sollte sein Name sein. ²⁰Der Mensch gab Namen allem Vieh, den Vögeln des Himmels und allen Tieren des Feldes. Aber eine Hilfe, die dem Menschen ebenbürtig war, fand er nicht.

²¹Da ließ Gott, der HERR, einen tiefen Schlaf auf den Menschen fallen, sodass er einschlief, nahm eine seiner Rippen und verschloss ihre Stelle mit Fleisch. ²²Gott, der HERR, baute aus der Rippe, die er vom Menschen genommen hatte, eine Frau und führte sie dem Menschen zu. ²³Und der Mensch sprach:

Das endlich ist Bein von meinem Bein / und Fleisch von meinem Fleisch. Frau soll sie genannt werden; / denn vom Mann ist sie genommen.

²⁴Darum verlässt der Mann Vater und Mutter und hängt seiner Frau an und sie werden *ein* Fleisch. ²⁵Beide, der Mensch und seine Frau, waren nackt, aber sie schämten sich nicht voreinander.

4: 1, 1 / 7: 3, 19 / 8: Ez 28, 13 / 17: 3, 3 / 24: Mt 19, 5; Mk 10, 8; 1 Kor 6, 16; Eph 5, 31 / 25: 3, 7

Der Fall des Menschen: 3,1–24

3¹Die Schlange war schlauer als alle Tiere des Feldes, die Gott, der HERR, gemacht hatte. Sie sagte zu der Frau: Hat Gott wirklich gesagt: Ihr dürft von keinem Baum des Gartens essen? ²Die Frau entgegnete der Schlange: Von den Früchten der Bäume im Garten dürfen wir essen; ³nur von den Früchten des Baumes, der in der Mitte des Gartens steht, hat Gott gesagt: Davon dürft ihr nicht essen und daran dürft ihr nicht rühren, sonst werdet ihr sterben.

⁴Darauf sagte die Schlange zur Frau: Nein, ihr werdet nicht sterben. ⁵Gott weiß vielmehr: Sobald ihr davon esst, gehen euch die Augen auf; ihr werdet wie Gott und erkennt Gut und Böse. ⁶Da sah die Frau, dass es köstlich wäre, von dem Baum zu essen, dass der Baum eine Augenweide war und begehrenswert war, um klug zu werden. Sie nahm von seinen Früchten und aß; sie gab auch ihrem Mann, der bei ihr war, und auch er aß.

⁷Da gingen beiden die Augen auf und sie erkannten, dass sie nackt waren. Sie hefteten Feigenblätter zusammen und machten sich einen Schurz. ⁸Als sie an den Schritten

2,4 Hier erscheint zum ersten Mal der Gottesname, vgl. Einleitung.

2,7 Im Hebräischen klingen die Worte Mensch (adam) und Erdboden (adama) ähnlich.

2,23 Im hebräischen Text liegt ein Wortspiel vor: Mann (isch) und Frau (ischa).

3,1 von keinem Baum, andere Übersetzungsmöglichkeit: nicht von allen Bäumen.

hörten, dass sich Gott, der HERR, beim Tagwind im Garten erging, versteckten sich der Mensch und seine Frau vor Gott, dem HERRN, inmitten der Bäume des Gartens. ⁹Aber Gott, der HERR, rief nach dem Menschen und sprach zu ihm: Wo bist du? ¹⁰Er antwortete: Ich habe deine Schritte gehört im Garten; da geriet ich in Furcht, weil ich nackt bin, und versteckte mich. ¹¹Darauf fragte er: Wer hat dir gesagt, dass du nackt bist? Hast du von dem Baum gegessen, von dem ich dir geboten habe, davon nicht zu essen? ¹²Der Mensch antwortete: Die Frau, die du mir beigesellt hast, sie hat mir von dem Baum gegeben. So habe ich gegessen. ¹³Gott, der HERR, sprach zu der Frau: Was hast du getan? Die Frau antwortete: Die Schlange hat mich verführt. So habe ich gegessen.

¹⁴Da sprach Gott, der HERR, zur Schlange:

Weil du das getan hast, bist du verflucht / unter allem Vieh und allen Tieren des Feldes. / Auf dem Bauch wirst du kriechen / und Staub fressen alle Tage deines Lebens.

¹⁵Und Feindschaft setze ich zwischen dir und der Frau, / zwischen deinem Nachkommen und ihrem Nachkommen. / Er trifft dich am Kopf / und du triffst ihn an der Ferse.

¹⁶Zur Frau sprach er:

Viel Mühsal bereite ich dir und häufig wirst du schwanger werden. / Unter Schmerzen gebierst du Kinder. / Nach deinem Mann hast du Verlangen / und er wird über dich herrschen.

¹⁷Zum Menschen sprach er: Weil du auf die Stimme deiner Frau gehört und von dem Baum gegessen hast, von dem ich dir geboten hatte, davon nicht zu essen,

ist der Erdboden deinetwegen verflucht. / Unter Mühsal wirst du von ihm essen alle Tage deines Lebens.

¹⁸Dornen und Disteln lässt er dir wachsen / und die Pflanzen des Feldes wirst du essen.

¹⁹Im Schweiß deines Angesichts / wirst du dein Brot essen, / bis du zum Erdboden zurückkehrst; / denn von ihm bist du genommen, / Staub bist du / und zum Staub kehrst du zurück.

²⁰Der Mensch gab seiner Frau den Namen Eva, Leben, denn sie wurde die Mutter aller Lebendigen. ²¹Gott, der HERR, machte dem Menschen und seiner Frau Gewänder von Fell und bekleidete sie damit.

²²Dann sprach Gott, der HERR: Siehe, der Mensch ist wie einer von uns geworden,

dass er Gut und Böse erkennt. Aber jetzt soll er nicht seine Hand ausstrecken, um auch noch vom Baum des Lebens zu nehmen, davon zu essen und ewig zu leben. ²³Da schickte Gott, der HERR, ihn aus dem Garten Eden weg, damit er den Erdboden bearbeite, von dem er genommen war. ²⁴Er vertrieb den Menschen und ließ östlich vom Garten Eden die Kerubim wohnen und das lodernde Flammenschwert, damit sie den Weg zum Baum des Lebens bewachten.

1: Offb 12,9 / 3: 2, 17 / 4: 2 Kor 11,3 / 5: Jes 14,14 /

6: Weish 2,23f.; Sir 25,24 / 9: 4,9 / 13: 4,10 /

14: Mi 7,17 / 15: Offb 12,17 / 17: 5,29; Ijob 5,7 /

18: Ijob 31,40 / 19: 2,7; Ps 90,3; Koh 3,20

Kain und Abel: 4,1-16

4 ¹Der Mensch erkannte Eva, seine Frau; sie wurde schwanger und gebar Kain. Da sagte sie: Ich habe einen Mann vom HERRN erworben. ²Sie gebar ein zweites Mal, nämlich Abel, seinen Bruder. Abel wurde Schaffhirt und Kain Ackerbauer.

³Nach einiger Zeit brachte Kain dem HERRN eine Gabe von den Früchten des Erdbodens dar; ⁴auch Abel brachte eine dar von den Erstlingen seiner Herde und von ihrem Fett. Der HERR schaute auf Abel und seine Gabe, ⁵aber auf Kain und seine Gabe schaute er nicht. Da überlief es Kain ganz heiß und sein Blick senkte sich. ⁶Der HERR sprach zu Kain: Warum überläuft es dich heiß und warum senkt sich dein Blick? ⁷Ist es nicht so: Wenn du gut handelst, darfst du aufblicken; wenn du nicht gut handelst, lauert an der Tür die Sünde. Sie hat Verlangen nach dir, doch du sollst über sie herrschen.

⁸Da redete Kain mit Abel, seinem Bruder. Als sie auf dem Feld waren, erhob sich Kain gegen Abel, seinen Bruder, und tötete ihn. ⁹Da sprach der HERR zu Kain: Wo ist Abel, dein Bruder? Er entgegnete: Ich weiß es nicht. Bin ich der Hüter meines Bruders? ¹⁰Der HERR sprach: Was hast du getan? Das Blut deines Bruders erhebt seine Stimme und schreit zu mir vom Erdboden. ¹¹So bist du jetzt verflucht, verbannt vom Erdboden, der seinen Mund aufgesperrt hat, um aus deiner Hand das Blut deines Bruders aufzunehmen. ¹²Wenn du

4,1 Evas Rede enthält ein Wortspiel: Im hebräischen Wort für »erwerben« (qanah) klingt der Name Kain an.

4,8 Mehrere hebräische Textzeugen, G, Vg und S fügen hinzu: Lasst uns aufs Feld gehen!

den Erdboden bearbeitest, wird er dir keinen Ertrag mehr bringen. Rastlos und ruhelos wirst du auf der Erde sein. ¹³Kain antwortete dem HERRN: Zu groß ist meine Schuld, als dass ich sie tragen könnte. ¹⁴Siehe, du hast mich heute vom Erdboden vertrieben und ich muss mich vor deinem Angesicht verbergen; rastlos und ruhelos werde ich auf der Erde sein und jeder, der mich findet, wird mich töten. ¹⁵Der HERR aber sprach zu ihm: Darum soll jeder, der Kain tötet, siebenfacher Rache verfallen. Darauf machte der HERR dem Kain ein Zeichen, damit ihn keiner erschlage, der ihn finde. ¹⁶So zog Kain fort, weg vom HERRN, und ließ sich im Land Nod nieder, östlich von Eden.

2: 2, 5, 15; 3, 23 / 4f.: Hebr 11, 4 / 15: 4, 23f.

Die Nachkommen Kains: 4, 17–24

¹⁷Kain erkannte seine Frau; sie wurde schwanger und gebar Henocho. Kain wurde der Erbauer einer Stadt und nannte die Stadt nach dem Namen seines Sohnes Henocho. ¹⁸Dem Henocho wurde Irad geboren; Irad zeugte Mehujaël, Mehujaël zeugte Metuschaël und Metuschaël zeugte Lamech.

¹⁹Lamech nahm sich zwei Frauen; der Name der einen war Ada und der Name der anderen Zilla. ²⁰Ada gebar Jabal; er wurde der Stammvater derer, die in Zelten wohnen und vom Viehbesitz leben. ²¹Der Name seines Bruders war Jubal; er wurde der Stammvater aller Leier- und Flötenspieler. ²²Auch Zilla gebar, und zwar Tubal-Kajin, der die Geräte aller Erz- und Eisenhandwerker schmiedete. Die Schwester Tubal-Kajins war Naama.

²³Lamech sagte zu seinen Frauen:

Ada und Zilla, hört auf meine Stimme, / ihr Frauen Lamechs, horcht meiner Rede! / Ja, einen Mann erschlage ich für meine Wunde / und ein Kind für meine Strieme.

²⁴Wird Kain siebenfach gerächt, / dann Lamech siebenundsiebzigfach.

24: 4, 15

Set und Enosch: 4, 25–26

²⁵Adam erkannte noch einmal seine Frau. Sie gebar einen Sohn und gab ihm den Na-

men Set, Setzling. Denn sie sagte: Gott setzte mir einen anderen Nachkommen anstelle Abels, weil Kain ihn getötet hat. ²⁶Auch dem Set wurde ein Sohn geboren und er gab ihm den Namen Enosch. Damals fing man an, den Namen des HERRN anzurufen.

Von Adam bis Noach: 5, 1–32

5 ¹Dies ist das Buch der Geschlechterfolge Adams: Am Tag, da Gott den Menschen erschuf, machte er ihn Gott ähnlich. ²Männlich und weiblich erschuf er sie, er segnete sie und gab ihnen den Namen Mensch an dem Tag, da sie erschaffen wurden.

³Adam war hundertdreißig Jahre alt, da zeugte er einen Sohn, der ihm ähnlich war, wie sein Bild, und gab ihm den Namen Set. ⁴Nachdem Adam Set gezeugt hatte, lebte er noch achthundert Jahre und er zeugte Söhne und Töchter. ⁵Die gesamte Lebenszeit Adams betrug neunhundertdreißig Jahre, dann starb er.

⁶Set war hundertfünf Jahre alt, da zeugte er Enosch. ⁷Nachdem Set Enosch gezeugt hatte, lebte er noch achthundertsieben Jahre und zeugte Söhne und Töchter. ⁸Die gesamte Lebenszeit Sets betrug neunhundertzwölf Jahre, dann starb er.

⁹Enosch war neunzig Jahre alt, da zeugte er Kenan. ¹⁰Nachdem Enosch Kenan gezeugt hatte, lebte er noch achthundertfünfzehn Jahre und zeugte Söhne und Töchter. ¹¹Die gesamte Lebenszeit des Enosch betrug neunhundertfünf Jahre, dann starb er.

¹²Kenan war siebzig Jahre alt, da zeugte er Mahalalel. ¹³Nachdem Kenan Mahalalel gezeugt hatte, lebte er noch achthundertvierzig Jahre und zeugte Söhne und Töchter. ¹⁴Die gesamte Lebenszeit Kenans betrug neunhundertzehn Jahre, dann starb er.

¹⁵Mahalalel war fünfundsechzig Jahre alt, da zeugte er Jered. ¹⁶Nachdem Mahalalel Jered gezeugt hatte, lebte er noch achthundertdreißig Jahre und zeugte Söhne und Töchter. ¹⁷Die gesamte Lebenszeit Mahalalels betrug achthundertfünfundneunzig Jahre, dann starb er.

¹⁸Jered war hundertzweiundsechzig Jahre alt, da zeugte er Henocho. ¹⁹Nachdem Jered Henocho gezeugt hatte, lebte er noch achthundert Jahre und zeugte Söhne und Töchter. ²⁰Die gesamte Lebenszeit Jered betrug neunhundertzweiundsechzig Jahre, dann starb er.

²¹Henocho war fünfundsechzig Jahre alt, da zeugte er Metuschelach. ²²Nachdem He-

4, 16 Im Namen Nod klingt das hebräische Wort für »ruhelos« (nad) aus 4, 12.14 an.

4, 25 Evas Rede enthält ein Wortspiel mit dem Namen Set, der im hebräischen Wort für »setzen« anklingt.

4, 26 Beim Namen Enosch soll die Bezeichnung »Mensch« mitgehört werden.